

in der Volkskammer berücksichtigt werden können. Das entspricht auch der auf dem 29. Plenum vorgeschlagenen Erweiterung der Rechte der Arbeiter in den Betrieben.

Die Parteimitglieder zu Organisatoren der Massen machen.

Viele unserer Partei- und Staatsfunktionäre sprechen oft davon, daß man sich mit den Massen verbinden, mit ihnen beraten muß, ihre Kritik und Vorschläge besser beachten sollte. Sie haben aber diese wichtige Methode der politischen Führung noch nicht zu einem unentbehrlichen Bestandteil ihrer Praxis gemacht. Selbstverständlich werden in fast allen Bezirken und Kreisen von Zeit zu Zeit Aussprachen mit bestimmten Schichten der Bevölkerung durchgeführt. Es ist auch schon zur Regel in vielen Leitungen geworden, bestimmte Beschlüsse, vor allem auf ökonomischem Gebiet, mit breiteren Kreisen von Fachleuten vorzubereiten. Es kommt auch des öfteren vor, daß sich das ganze Büro einer Kreisleitung in einen Betrieb oder eine MTS begibt, sich dort einen Tag aufhält, mit den Arbeitern unterhält und seine Bürositzungen durchführt.

Aber all das geschieht noch zu kampagnenhaft, meistens aus Anlaß eines bestimmten Ereignisses und kann nicht den täglichen, persönlichen Kontakt ersetzen. Unsere Staats- und Parteifunktionäre in den Bezirken, Kreisen und Gemeinden sind zum Teil bei den Werktätigen ihres Arbeitsbereiches noch nicht bekannt genug. Wenn sie einen großen Teil ihrer Zeit bei den Arbeitern, Bauern, den Angehörigen der Intelligenz verbringen, ihren Rat suchen, ihre Initiative wecken, indem sie neue Ideen und neue Aufgaben oder auch die Überwindung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit ihnen beraten, wird das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Massen unzerstörbar. Eine schon oft wiederholte Wahrheit und eine der wichtigsten Lehren aus dem XX. Parteitag der KPdSU!

Der Schlüssel hierzu liegt in der Verbesserung der ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei. Eine Reihe von Schlußfolgerungen zur strikteren Einhaltung der Normen des Parteilebens, zur engeren Verbindung mit den Massen, zur Hebung des ideologischen Niveaus und zur Verbesserung der Parteiarbeit waren bereits auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei gezogen worden.

Gegenwärtig widmet unser Zentralkomitee den innerparteilichen Fragen größte Aufmerksamkeit und führt einen Feldzug gegen die bürokratische und routinemäßige Arbeitsweise der Leitungen und des Parteiapparates. Dabei geht unsere Parteiführung von der Tatsache aus, daß die Grundorganisationen wenig Hilfe durch die übergeordneten Leitungen erhalten. Die Kreisleitungen führen zwar regelmäßig Sekretärbesprechungen durch, aber im übrigen bleiben viele Grundorganisationen im großen und ganzen sich selbst überlassen. Dadurch werden Verstöße gegen die innerparteiliche Demokratie und den demokratischen Zentralismus zugelassen. In manchen Grundorganisationen finden monatelang keine Mitgliederversammlungen statt, Sekretäre erledigen vieles durch persönliche Abmachungen. Die Rolle des einfachen Parteimitgliedes wird herabgemindert. Niemand hat „Zeit“, sich mit ihm zu beraten, seine Kritik, seine Hinweise bleiben unbeachtet und niemand steht ihm bei der Durchführung der Aufgaben zur Seite. Eben dadurch sind manche gute, ehrliche Genossen gleichgültig und inaktiv geworden. Auch in Leitungen, Mitglieder- oder Parteiversammlungen, die regelmäßig tagen, tritt oftmals an die Stelle einer lebendigen, kritischen Aus-